



# Projekt PART-CHILD in SPZ

VERSORGUNGSQUALITÄT DURCH PARTIZIPATION UND ICF-CY

---

PROF. DR. FREIA DE BOCK,

MANNHEIMER INSTITUT FÜR PUBLIC HEALTH, UNIVERSITÄT HEIDELBERG

BUNDESZENTRALE FÜR GESUNDHEITLICHE AUFKLÄRUNG, KÖLN

# Unsere gemeinsamen 2 Stunden

---

14:00 – 15:00	<b>Teil 1: Einleitung zu PART-CHILD – Konzept und Messung von Partizipation</b> Vortrag, 45 Minuten plus Fragen 15 Min
15:00 – 15:15	PAUSE
15:15 – 16:00	<b>Teil 2: PART-CHILD Maßnahme im Detail</b> Detailbesprechung der PART-CHILD Maßnahme und Beantwortung von Fragen

# Teil 1: Einleitung zu PART-CHILD – Konzept und Messung von Partizipation

---

# Hintergrund

- Steigende Anzahl an chronisch kranken Kindern und Jugendlichen („Neue Morbidität“)
- 

**Chronische Krankheit**



**Psycho-emotional-soziale Langzeitauswirkungen  
Auswirkungen auf Alltag und Funktion**



**Teilhabeeinschränkung**



**Teilhabe als Therapieziel**

# Wie häufig ist denn Teilhabe Ziel?

---

Systematische Recherche in Registrierungsdatenbank clinicaltrials.gov (2010)

Patient-centered outcomes (Participation, activity domain der ICF-CY) als Outcome

495 Interventionsstudien bei Kindern mit chronischen Erkrankungen

=> Nur **39 (8%)** davon hatten patient-centered outcomes erhoben

Fast ausschließlich

- Nicht-medikamentöse Interventionen
- Phase IV Studien

*Fayed et al. Qual Life Res (2014)*

# Wie definiert sich Teilhabe ? Die ICF

---

International Classification of Disease (ICD, WHO, seit 1948 ca. alle 10 Jahre)

International Classification of Functioning (ICF, WHO, 2001)

ICF Children Youth: ICF-CY, 2007

Partizipation = ‚Einbezogensein in eine Lebenssituation‘ (WHO, 2007)



# Das Konzept ‚Partizipation‘ in der ICF-CY

---



**„BISHER“**

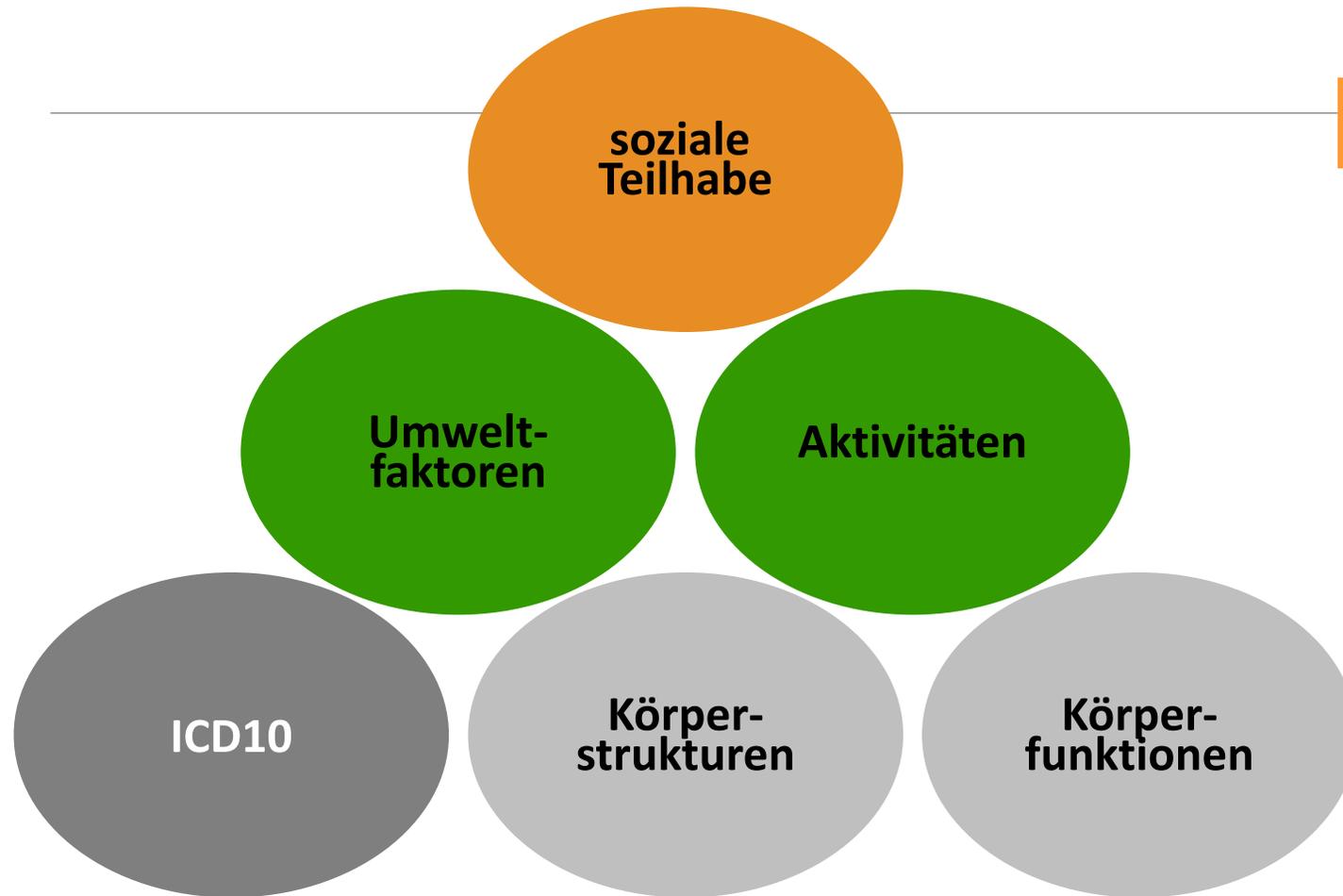
---

**ICD10**

**Körper-  
strukturen**

**Körper-  
funktionen**

**MIT ICF-CY**



# Unterscheidung

## Aktivität

---

≠

**Soziale Teilhabe** = Eingebundensein in Lebenssituationen



# Domänen von ‚Partizipation‘

---

1. Lernen und Wissensanwendung
2. allgemeine Aufgaben und Anforderungen
3. Kommunikation
4. Mobilität
5. Selbstversorgung
6. Häusliches Leben
7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen
8. Bedeutende Lebensbereiche
9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

---

Was bedeutet das Ziel der Teilhabe/Partizipation  
in der Versorgung von Kindern?

# Zitate betroffener Eltern

---

Hohe Anzahl an Therapien

Nicht an Bedarfe angepasste Therapien

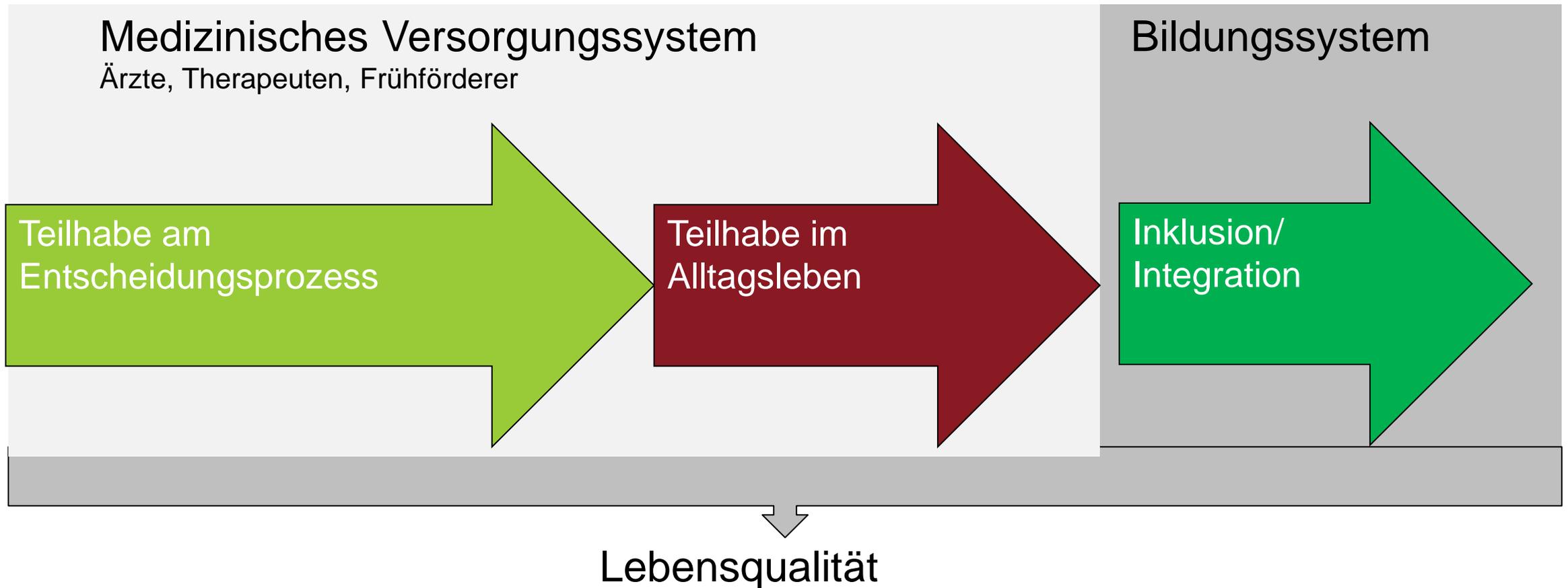
**„Die Kinder sollten lieber auf den Spielplatz gehen** und nicht jeden Nachmittag so [...]. Also wir machen jetzt, gehen jetzt zu der Therapie und **wir gehen jetzt zu der Therapie. Dann machen wir noch die Übungen** und dann machen wir noch die Übungen. Das ist halt nich' so, **also dass man das einfach auch mal ein bisschen so fokussiert.**“ #2\_03\_E

*Eichinger et al., 2018*

# Partizipation.....

„am Prozess“ und „als Ziel“ der Behandlung

---



Teilhabe als Ziel / Outcome:

„Einbezogensein in eine Lebenssituation“

---



Teilhabe im  
Alltagsleben

# International verfügbare validierte Instrumente

Mess-instrument	Autoren	Jahr der Veröffentlichung	Land	Anzahl Items	Anzahl (%) der Partizipation messen	Größe der Validierungsstichprobe (n=)	Altersrange Validierungsstichprobe
<b>ASKp</b>	Young et al.	2000	Kanada	30	4 (13.3)	200	5 – 15 Jahre
<b>LIFE-H</b>	Dumont et al.	2003	Kanada	64	33 (51.6)	Keine Angabe	Keine Angabe <sup>#</sup>
<b>APS</b>	Bourke-Taylor et al.	2009	Australien	8	6 (75.0)	152	5 – 18 Jahre
<b>CASP*</b>	Bedell et al.	2009	USA	20	15 (75.0)	313	3 – 22 Jahre
<b>CHORES</b>	Dunn et al.	2004	USA	33	11 (33.3)	32	6 – 11 Jahre
<b>CPQ</b>	Rosenberg et al.	2010	Israel	44	29 (65.9)	231 mit, 249 ohne Behinderung	4 – 6 Jahre
<b>CAPE/PAC**</b>	King et al.	2007	Kanada	55	29 (52.7)	427	6 – 15 Jahre
<b>CLASS</b>	Rosenblum et al.	2010	Israel	30	15 (50.0)	249	10 – 18 Jahre
<b>PEM-CY***</b>	Coster et al.	2011	USA + Kanada	25	22 (88.0)	576	5 – 17 Jahre
<b>PADL</b>	Holding et al.	2009	Kenia	15	8 (53.3)	Keine Angabe	Keine Angabe <sup>##</sup>
<b>PICO-Q</b>	Bar-Shalita et al.	2009	Israel	22	12 (54.5)	41	6 – 10 Jahre
<b>PCPQ</b>	Washington et al.	2007	USA	19	8 (42.1)	105	8 – 20 Jahre
<b>SFA-P</b>	Coster et al.	1998	USA	6	6 (100)	363 mit, 315 ohne Behinderung	(Kindergarten bis 6.Klasse)



# International verfügbare validierte Instrumente

Mess-instrument	Autoren	Jahr der Veröffentlichung	Land	Anzahl Items	Anzahl (%) der Partizipation messen	Größe der Validierungsstichprobe (n=)	Altersrange Validierungsstichprobe
ASKp	Young et al.	2000	Kanada	30	4 (13.3)	200	5 – 15 Jahre
LIFE-H	Dumont et al.	2003	Kanada	64	33 (51.6)	Keine Angabe	Keine Angabe <sup>#</sup>
APS	Bourke-Taylor et al.	2009	Australien	8	6 (75.0)	152	5 – 18 Jahre
CASP*	Bedell et al.	2009	USA	20	15 (75.0)	313	3 – 22 Jahre
CHORES	Dunn et al.	2004	USA	33	11 (33.3)	32	6 – 11 Jahre
CPQ	Rosenberg et al.	2010	Israel	44	29 (65.9)	231 mit, 249 ohne Behinderung	4 – 6 Jahre
CAPE/PAC**	King et al.	2007	Kanada	55	29 (52.7)	427	6 – 15 Jahre
CLASS	Rosenblum et al.	2010	Israel	30	15 (50.0)	249	10 – 18 Jahre
PEM-CY***	Coster et al.	2011	USA + Kanada	25	22 (88.0)	576	5 – 17 Jahre
PADL	Holding et al.	2009	Kenia	15	8 (53.3)	Keine Angabe	Keine Angabe <sup>##</sup>
PICO-Q	Bar-Shalita et al.	2009	Israel	22	12 (54.5)	41	6 – 10 Jahre
PCPQ	Washington et al.	2007	USA	19	8 (42.1)	105	8 – 20 Jahre
SFA-P	Coster et al.	1998	USA	6	6 (100)	363 mit, 315 ohne Behinderung	(Kindergarten bis 6.Klasse)

# Drei in in deutscher Sprache erhältliche Instrumente

	<b>CAPE/PAC</b>
Ort der Validierung	Deutschland (FH Nordhausen)
Autor Original	King, 2007 6-15 Jahre
Autor übersetzte Version	Gerhard und Fink
Modus der Erhebung	Selbstauskunft Kind – 55 items
Individuelle Bedeutsamkeit der Aktivität	„wie sehr magst du die Aktivität“
Erhältlichkeit	Pearson Verlag

# Drei in in deutscher Sprache erhältliche Instrumente

	CAPE/PAC	PEM-CY
Ort der Validierung	Deutschland (FH Nordhausen)	Österreich (Wien)
Autor Original	King, 2007 6-15 Jahre	Coster, 2011 5-17 Jahre
Autor übersetzte Version	Gerhard und Fink	Frelinger et al.
Modus der Erhebung	Selbstauskunft Kind – 55 items	Elterninstrument, 25 items
Individuelle Bedeutsamkeit der Aktivität	„wie sehr magst du die Aktivität“	Nein. Messung der Umweltfaktoren
Erhältlichkeit	Pearson Verlag	<a href="https://public.canchild.ca/inventory/">https://public.canchild.ca/inventory/</a>

# Drei in in deutscher Sprache erhältliche Instrumente

	CAPE/PAC	PEM-CY	CASP
Ort der Validierung	Deutschland (FH Nordhausen)	Österreich (Wien)	Deutschland Uni (Uni Heidelberg-Mannheim, Frankfurt, Mainz)
Autor Original	King, 2007 6-15 Jahre	Coster, 2011 5-17 Jahre	Bedell, 2009 3-22 Jahre
Autor übersetzte Version	Gerhard und Fink	Frelinger et al.	De Bock et al.
Modus der Erhebung	Selbstauskunft Kind, 55 items	Elterninstrument, 25 items	Elterninstrument 20 items
Individuelle Bedeutsamkeit der Aktivität	„wie sehr magst du die Aktivität“	Nein. Messung der Umweltfaktoren	nein
Erhältlichkeit	Pearson Verlag	<a href="https://public.canchild.ca/inventory/">https://public.canchild.ca/inventory/</a>	www.miph.de

---

Was ist eine „gute“ Partizipation?

Child and Adolescent  
Scale of Participation  
(CASP)

A. Wie sehr kann sich Ihr Kind im Vergleich zu Kindern gleichen Alters an folgenden Aktivitäten <u>zu Hause</u> beteiligen?		Altersgemäß	Etwas eingeschränkt	Sehr eingeschränkt	Nicht in der Lage	Nicht zutreffend
1.	Geselliges Zusammensein, Spielen oder sonstige Freizeitaktivitäten mit Familienangehörigen zu Hause ..... z.B. • Gesellschaftsspiele, Rollenspiele, Hobbys	<input type="checkbox"/>				
2.	Geselliges Zusammensein, Spielen oder sonstige Freizeitaktivitäten mit Freunden zu Hause (einschließlich über Telefon). ....	<input type="checkbox"/>				
3.	Mitwirkung an familiären Verpflichtungen, Aufgaben und Entscheidungen im Haushalt ..... z.B. • Holen oder Aufräumen bestimmter Gegenstände (bei Aufforderung) • Mithelfen bei kleineren Aufgaben im Haushalt • Einbezug in Entscheidungen über geplante Aktivitäten der Familie	<input type="checkbox"/>				
4.	Sich selbst versorgen können ..... z.B. • essen, trinken • anziehen • baden, kämmen, auf die Toilette gehen	<input type="checkbox"/>				
5.	Sich im und um das Haus/Wohnung herum frei bewegen können (einschließlich Garten, Hof).....	<input type="checkbox"/>				
6.	Sich mit anderen Kindern oder Erwachsenen zu Hause unterhalten/verständigen,(auch (non-) verbal oder mit Hilfsmitteln) .....	<input type="checkbox"/>				

# Child and Adolescent Scale of Participation (CASP)

**Wir bitten Sie, Ihre Einschätzung in folgende Antwortkategorien einzuteilen:**

- 1. Altersgemäß:** Ihr Kind nimmt an den Aktivitäten im Vergleich zu anderen Kindern gleichen Alters ebenso stark teil (mit oder ohne Hilfestellung bzw. Hilfsmitteln, je nach Alter mit oder ohne Eltern).
- 2. Etwas eingeschränkt:** Ihr Kind nimmt an den Aktivitäten im Vergleich zu anderen Kindern seines Alters etwas weniger stark teil (benötigt möglicherweise gelegentliche Betreuung bzw. Hilfe trotz evtl. Hilfsmittel).
- 3. Sehr eingeschränkt:** Ihr Kind nimmt an den Aktivitäten im Vergleich zu anderen Kindern seines Alters viel weniger stark teil (benötigt möglicherweise intensive Betreuung bzw. Hilfe).
- 4. Nicht in der Lage:** Ihr Kind nimmt im Gegensatz zu anderen Kindern seines Alters an den Aktivitäten fast überhaupt nicht teil.
- 5. Nicht zutreffend:** Von Kindern im Alter Ihres Kindes wird das (noch) nicht erwartet.

**Gesamtbeurteilung:** Wenn Sie sich alle Bereiche des Alltags Ihres Kindes zusammen anschauen:  
(zu Hause, KiTa/Schule, Vereine, Nachbarschaft etc.)  
**Wie gut kann Ihr Kind an alltäglichen Aktivitäten teilhaben?**

Altersgemäß...     Etwas eingeschränkt...     Sehr eingeschränkt...     Nicht in der Lage...



# 1) Wie gut misst das Instrument Partizipation?

**Traditionell:** Expertenbefragung n=10

---

1 Physiotherapeut, 1 Ergotherapeut, 1 Kinderarzt, 1 Psychologe, 2 Logopäden, 1 Sozialpädagoge, 1 Sozialarbeiter und zwei internationale Experten

.

Validitätsmerkmal	Punkte auf Skala 1-5	Prozent erreichbarer Punkte
Verständlichkeit der Items	4,09	81.8 %
Wichtigkeit	4,63	92.6%
Konzeptionelle Abdeckung relevanter Partizipationselemente	4,25	85 %

## 2) Was ist dem Kind/Betroffenen wichtig?

---

Canadian Occupational Performance Measure (COPM)

Kinderinterview zu präferenzbasierter Partizipation (KIPP)

## CASP

Wie sehr kann sich Ihr Kind **im Vergleich zu seinen Altersgenossen** an folgenden Aktivitäten *in der Schule bzw. in der KiTa* beteiligen?

### Beispiel

Fortbewegung und Mobilität in der Schule bzw. in der KiTa (z.B. zum Klo, Pausenhof, Bücherei, Kiosk).

### Skala 1-5

Altersgemäß	Etwas eingeschränkt	Sehr eingeschränkt	Nicht in der Lage	Nicht zutreffend
-------------	---------------------	--------------------	-------------------	------------------

## CASP

Wie sehr kann sich Ihr Kind **im Vergleich zu seinen Altersgenossen** an folgenden Aktivitäten *in der Schule bzw. in der KiTa* beteiligen?

**Attendance, Involvement**

### Beispiel

Fortbewegung und Mobilität in der Schule bzw. in der KiTa (z.B. zum Klo, Pausenhof, Bücherei, Kiosk).

#### Skala 1-5

Altersgemäß	Etwas eingeschränkt	Sehr eingeschränkt	Nicht in der Lage	Nicht zutreffend
-------------	---------------------	--------------------	-------------------	------------------

## KIPP

Sag mir doch, welche 5 Sachen **du dir** überlegt hast, die im Alltag noch nicht so gut klappen.

Wie wichtig ist für **dich** ... **Präferenz**

Wie gut kannst **du** schon ... **Performanz**

Wie zufrieden bist **du** mit ... **Zufriedenheit**

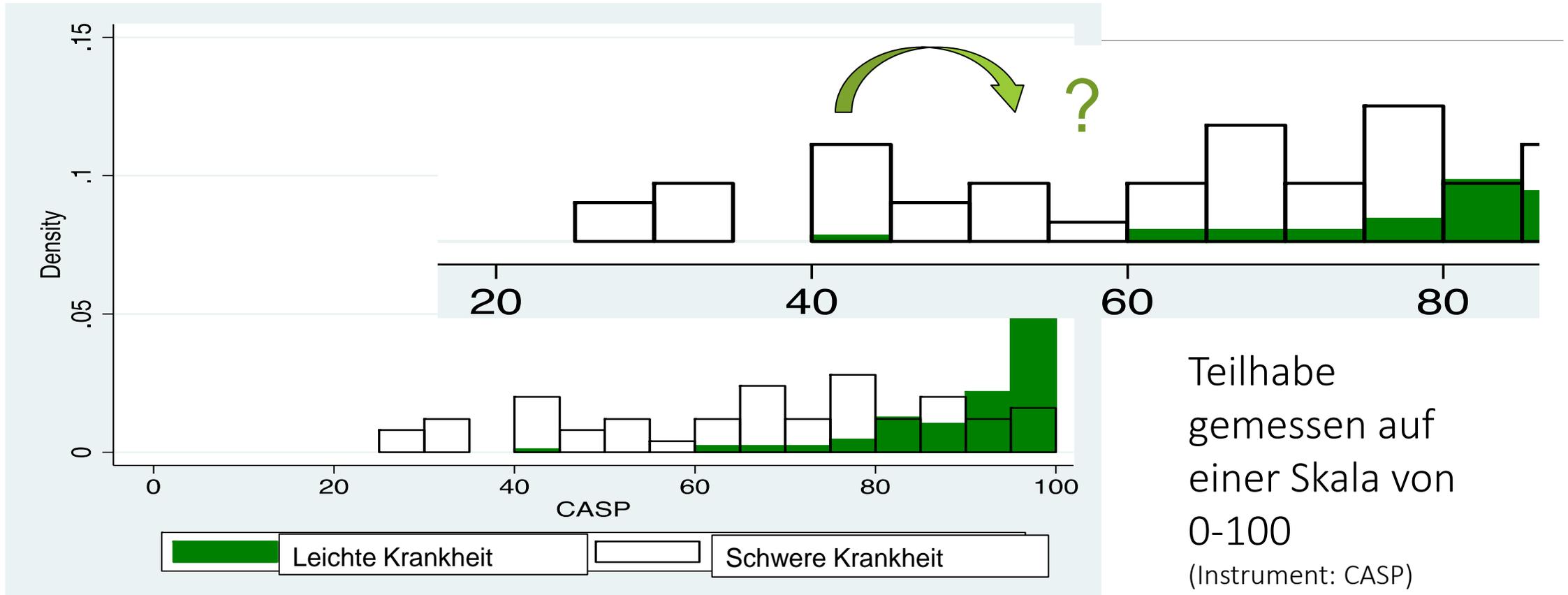
### Beispiel

- Treppen steigen

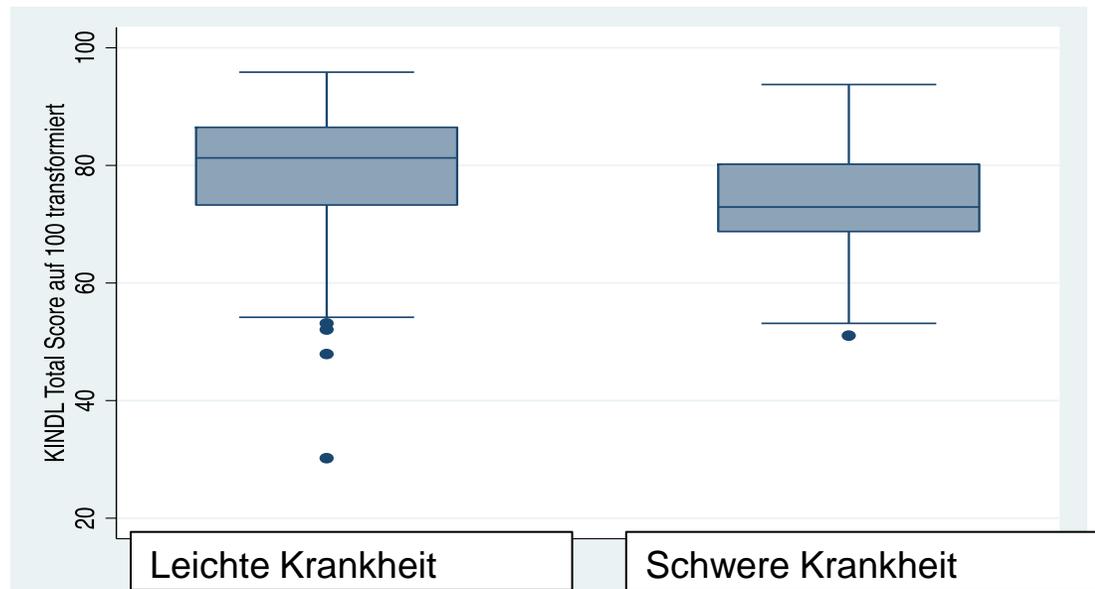
#### Skala 1-10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

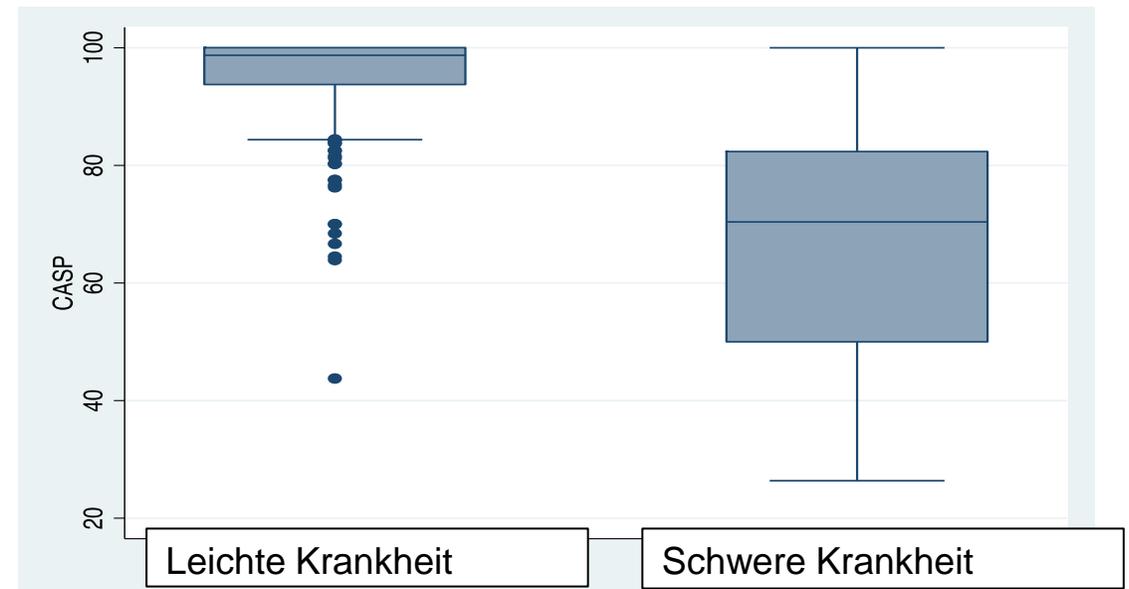
### 3) Hilft das Instrument, Veränderung darzustellen?



# Partizipation als Outcome im Vergleich zu Lebensqualität



Lebensqualität



Partizipation

---

Wie kann die Teilhabe der Kinder und Eltern in der Versorgung gestärkt werden?



Teilhabe am  
Entscheidungsprozess



# Was ist PART-CHILD?

Ein Projekt der Versorgungsforschung, gefördert vom GBA



## **Implementierung und Evaluation einer Maßnahme zur Steigerung der Versorgungsqualität in SPZ**

- 1) Schulungen des gesamten SPZ-Teams
  - zu ICF-CY, klientenzentrierter Gesprächsführung und Zielformulierung
- 2) Implementieren eines ICF-Add-ins in KIS
  - Macht Codieren und Arbeiten nach ICF einfach
- 3) Praxisbegleitung und Organisationsentwicklung im SPZ
  - Individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen SPZ ausgerichtet



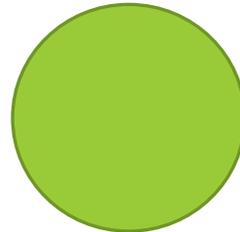
# Aufbruch in Richtung Teilhabeorientierung

Team

**MIPH – Uni Heidelberg**  
**Gesamtleitung/Evaluation**  
*Freia De Bock & Team*

**SPZ Frankfurt Mitte**  
**-Kontexte**  
Arbeitsgruppe ICF DGSPJ & Quest  
Akademie Heidelberg  
**Schulungen**  
*Heike Philippi & Team*

**IMBEI– Uni Mainz**  
**Datenanalyse**  
*Michael Urschitz & Team*



**Forum CMG e.V.**  
Fa. Crosssoft und MESO  
**EDV/Software/ICF e-Tool**  
*Torsten Urnauer & Mathias  
Wollin & Heike Philippi*



# Wohin könnte PART-CHILD führen?

---

Der GBA stellt über 2 Millionen Euro zur Verfügung, um die Qualität der Versorgung in SPZ zu verbessern.

Mit PART-CHILD können wir die Fragen der Zukunft der Sozialpädiatrie mitgestalten:

Wie wird in 20 Jahren die Versorgungsqualität in SPZ definiert sein?

Wie kann Versorgungsqualität gemessen werden?

Was bedeutet das für die Finanzierung?

# Das „Wie“ der Partizipation

---

Nicht der Behandler ist der Experte, sondern:

✓ **Partizipation des Patienten und seines Systems** (Familie, Betreuer, Lehrer etc.) **am Prozess**

➤ „**Kulturwandel**“ in der Versorgung in SPZ

1. Denken in Teilhabedimension (ICF-CY **plus** ICD-10)
2. Material, um gut mit Patient und seinem System sowie mit den verschiedenen „Kümmerern“ *inhaltlich* kommunizieren zu können
3. Gesprächsführungsfähigkeiten, um Patienten in eine aktive Rolle zu bringen (klienten- und teilhabezentrierte Gesprächsführung)



# Arbeitsehe

ICD



ICF

Kind mit  
Gesundheits-  
problem





# Arbeitsehe

ICD



ICF

Kind mit Gesundheitsproblem





# Teilhabeorientierung ist ein Weg

---

...in Übereinstimmung mit der weltweit wichtigsten Vordenkerinstanz WHO

...auch für andere wichtig: siehe neue Texte im SGB V, BTHG

...nun auch vom GBA erkannt

Ein Weg zu

...mehr Versorgungsqualität unserer Patienten

...mehr Rechten für Kinder und Eltern

Und:

Es geht bei der ICF vor allem um ein Denken und Handeln in Teilhabedimensionen, und nicht in erster Linie um Codes!



# Was will PART-CHILD erreichen?

---

## Maßnahme

Schulungen  
zu ICF-CY, klientenzentrierter  
Gesprächsführung und Zielformulierung

Kinder und  
Eltern

Ihre Patient\*innen werden befähigt, für sich selbst die besten Entscheidungen zu treffen.

Die Eltern erleben das SPZ als teilhabestärkend.

Das (nicht banale) Entlocken eigener Ziele von Patient\*innen zum richtigen Zeitpunkt.



# Was will PART-CHILD erreichen?

---

Maßnahme

Implementieren eines ICF-Add-ins in KIS

Versorgungskultur

Das SPZ Team kann mit Hilfe des **ICF-Add-in** einfach nach ICF einordnen und dokumentieren.

Es gibt grafische Unterstützung für jede Form des Patientenkontaktes um teilhabeorientierte Gespräche zu führen, Aktivitäten zu benennen und Patient\*innen und deren Eltern mitzunehmen.



# Was will PART-CHILD erreichen?

---

## Maßnahme

Praxisbegleitung und  
Organisationsentwicklung im SPZ

A green oval with a thin black border containing the word 'TEAM' in white uppercase letters.

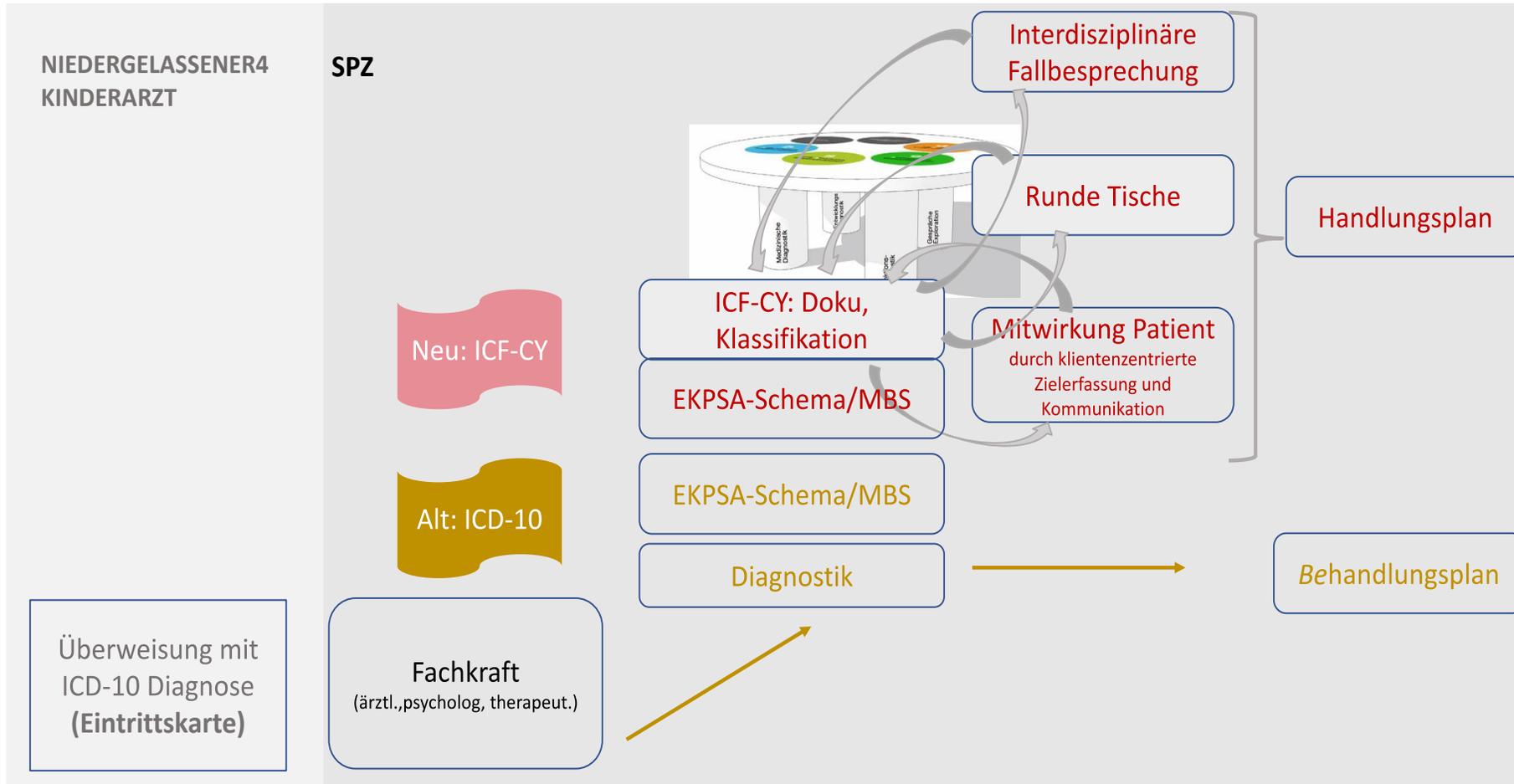
TEAM

Es gibt einen Gewinn für alle Berufsgruppen durch die systematisierte Verteilung von Aufgaben im Team.

Stärkung des Teams und Förderung des interdisziplinären Austauschs durch das Sprechen einer gemeinsamen Sprache.

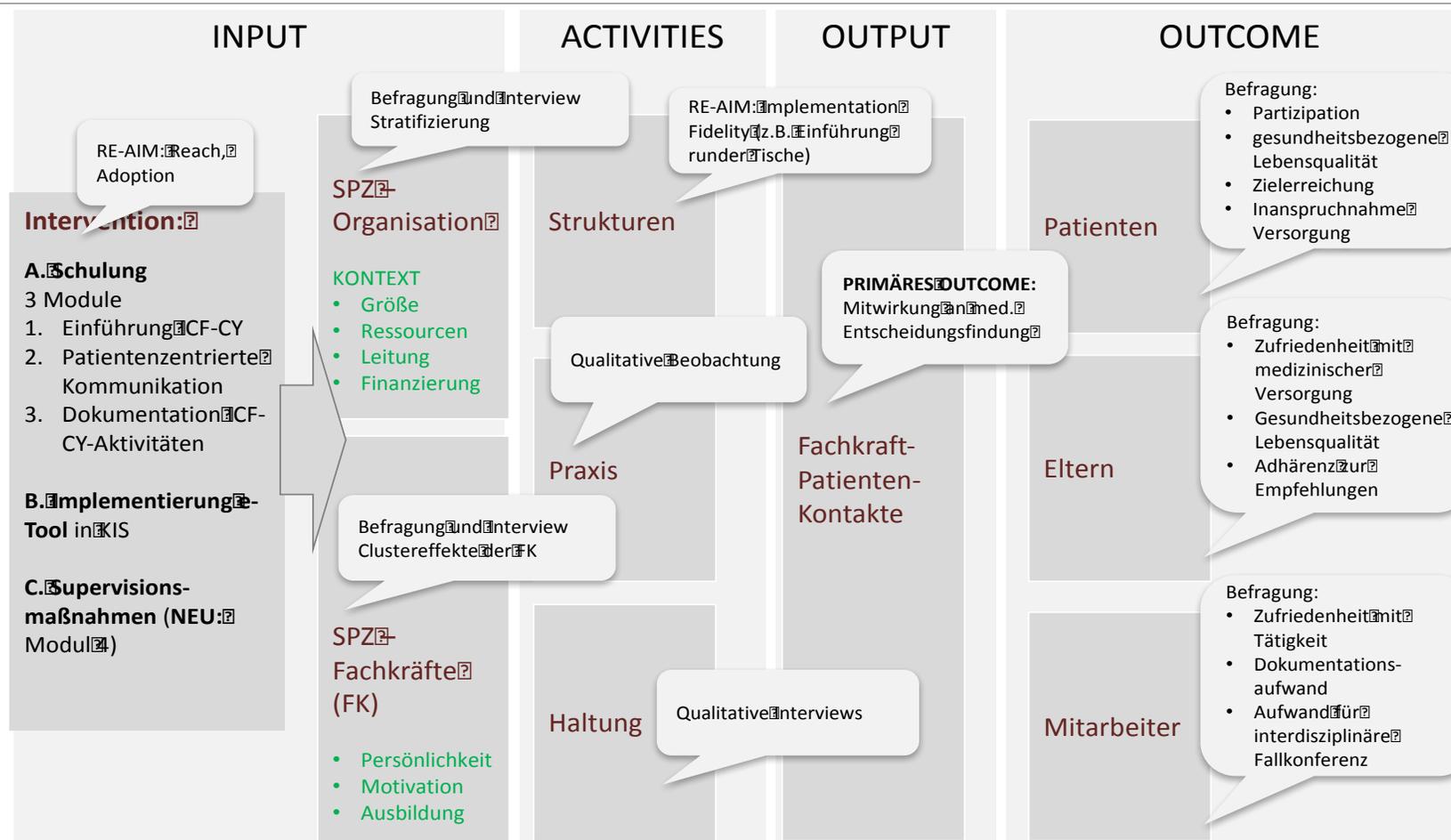


# PART-CHILD - Was soll sich verändern?



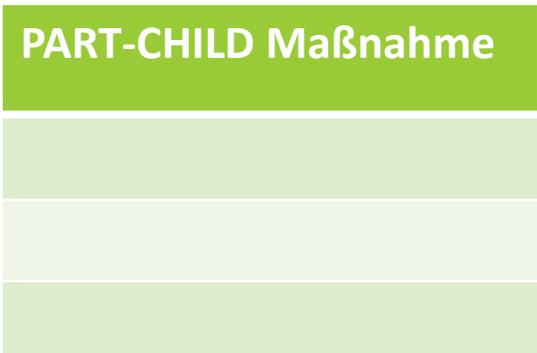


# Wie prüfen wir, ob sich was ändert? Evaluation

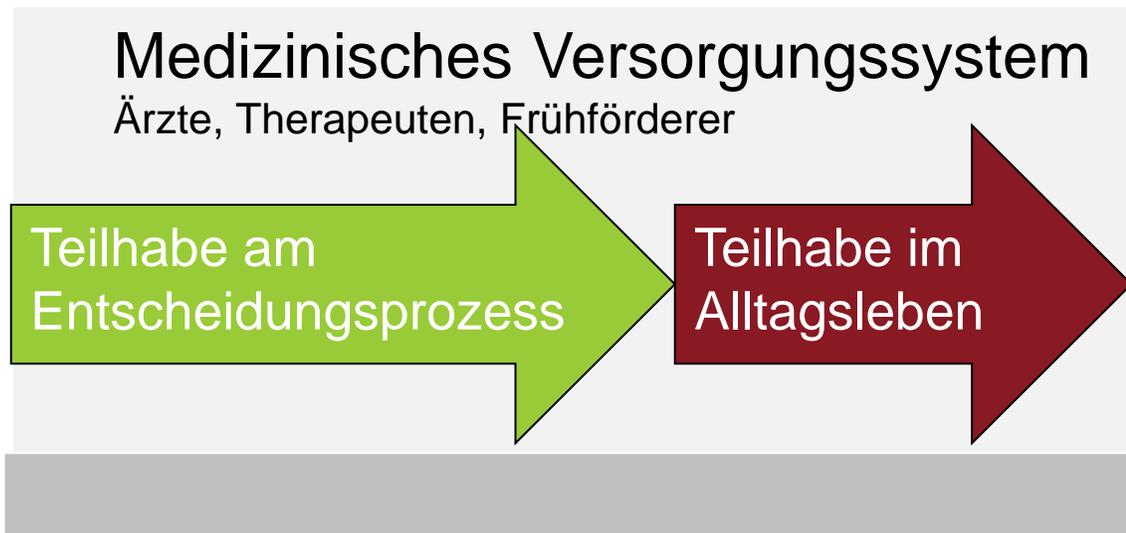




# Hauptfragestellung



Partizipation  
...am Prozess  
...als Outcome



Lebensqualität



# Partizipation am Prozess

collabo**RATE**<sup>TM</sup>

Thinking about the appointment you have just had ...

**1. How much effort was made to help you understand your health issues?**

0      1      2      3      4      5      6      7      8      9  
No effort was made      Every effort was made

**2. How much effort was made to listen to the things that matter most to you about your health issues?**

0      1      2      3      4      5      6      7      8      9  
No effort was made      Every effort was made

**3. How much effort was made to include what matters most to you in choosing what to do next?**

0      1      2      3      4      5      6      7      8      9  
No effort was made      Every effort was made

*Elwyn et al., 2013*



# Partizipation als Outcome

## CASP

Wie sehr kann sich Ihr Kind **im Vergleich zu seinen Altersgenossen** an folgenden Aktivitäten *in der Schule bzw. in der KiTa* beteiligen?

### Beispiel

Fortbewegung und Mobilität in der Schule bzw. in der KiTa (z.B. zum Klo, Pausenhof, Bücherei, Kiosk).

### Skala 1-5

Altersgemäß	Etwas eingeschränkt	Sehr eingeschränkt	Nicht in der Lage	Nicht zutreffend
-------------	---------------------	--------------------	-------------------	------------------

## KIPP

Sag mir doch, welche 5 Sachen **du dir** überlegt hast, die im Alltag noch nicht so gut klappen.

Wie wichtig ist für **dich** ...

Wie gut kannst **du** schon ...

Wie zufrieden bist **du** mit ...

### Beispiel

- Treppen steigen

### Skala 1-10

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

De Bock et al., 2018



# Studiendesign – „Stepped Wedge“

Randomisierte Zuteilung (7:3 SPZ)		* * *		* *		* *		* *	
pro Sequenz		0	3	6	9	12	15	18	21
		3 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate	3 Monate
Sequenz 1 (12 Mon. aktive Interv., 3 M. Post)		Kontrolle	Schul.	Intervention				Postinterv.	Postinterv.
Sequenz 2 (12 Mon. aktive Interv., 3 M. Post)		Kontrolle		Schul.	Intervention			Postinterv.	
Sequenz 3 (12 Mon. aktive Interv.)		Kontrolle			Schul.	Intervention			
Sequenz 4 (9 Mon. aktive Interv.)		Kontrolle				Schul.	Intervention		
Sequenz 5 (6 Mon. aktive Interv.)		Kontrolle					Schul.	Intervention	
Vorbereitungsphase	Probemonit.	Evaluationsstudie							
		Kontinuierliche Endpunkt-Monitoring über 21 Monate plus 2 Probemonate (1 Tag/Woche alle Patientenkontakte)							

# Teil 2: PART-CHILD Maßnahme im Detail

---



# Konzept

ICD



ICF

Kind mit Gesundheitsproblem



# Schulungen

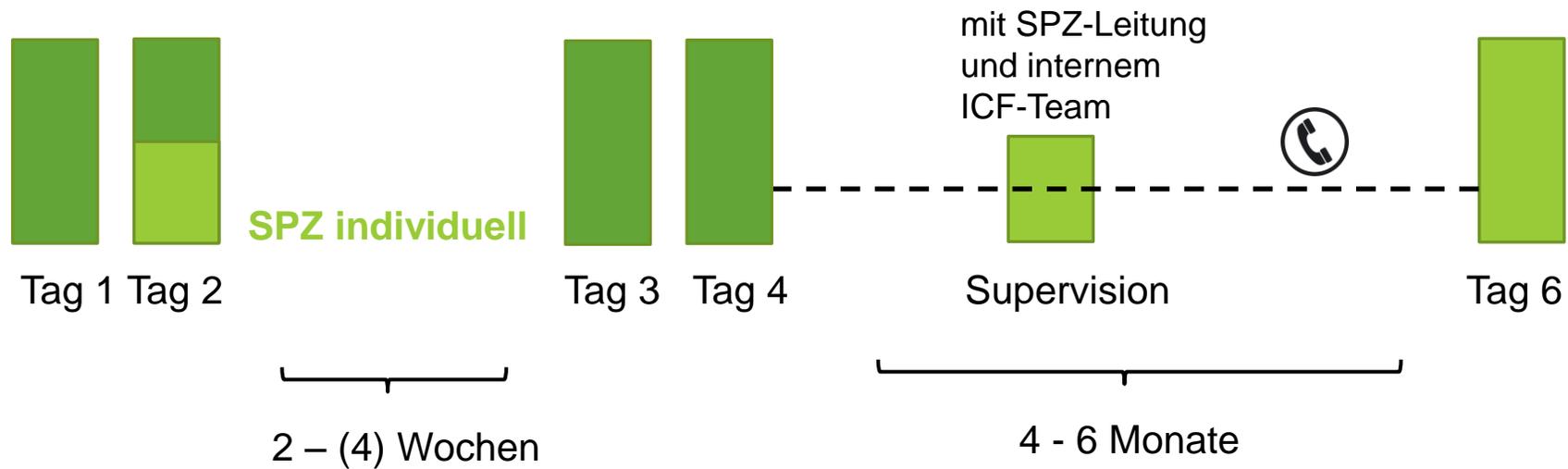
ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern





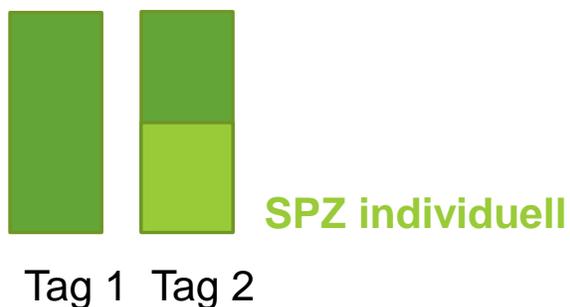
# Schulungen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern



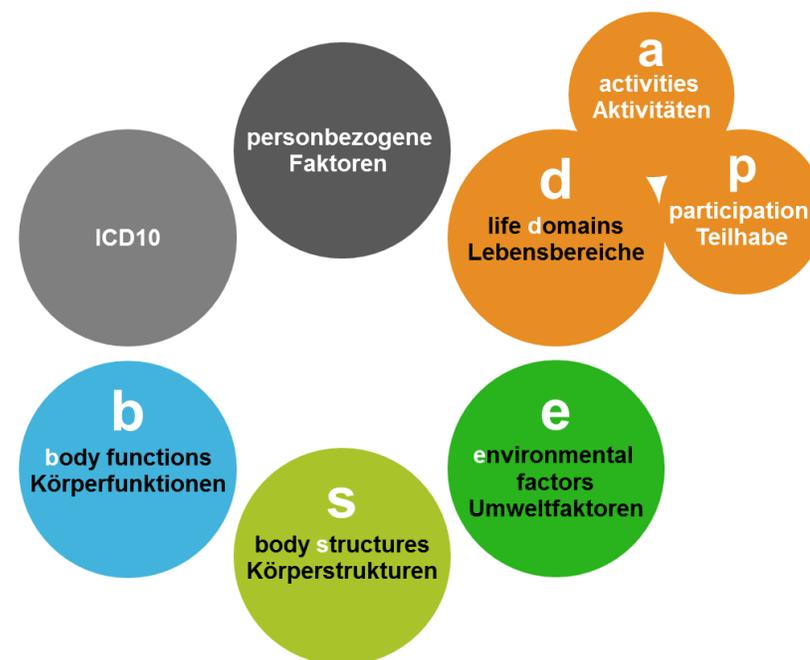
# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



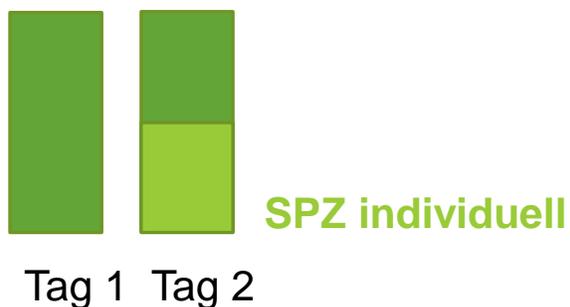
Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag



# Teile der Schulungen im Einzelnen

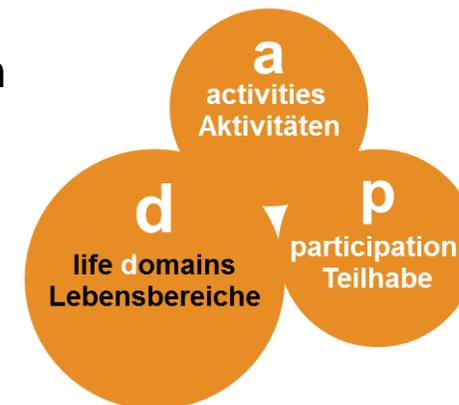
ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



**Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen**

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag

## Teilhabestatus



# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag

**Arztbrief – Anamnese** (Beispiel Junge, 8 J mit Dravet-Syndrom)

**Epilepsie:**

Tim hat 13 x tgl. 4 min Anfälle, Medikation TPM, Stiripentol....

**Teilhabestatus:**

*Lernen und Wissen:*

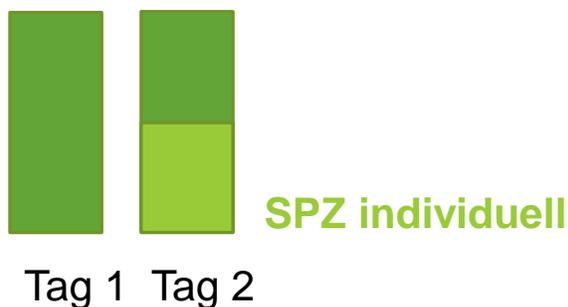
Aufgrund der hohen Anfallsdichte leide Tims Gedächtnis und Konzentration und er könne in der Schule nicht mehr still sitzen und malen. Er laufe umher und störe, so dass die Schule einen Teilhabeassistenten wünscht.

*Allgemeine Anforderungen und Aufgaben:* Könne aktuell den Tafelwischdienst nicht machen.

*Kommunikation:* Mache sich mit Mimik....

# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag

**Arztbrief – Anamnese** (Beispiel Junge, 8 J mit Dravet-Syndrom)

**Epilepsie:**

Tim hat 13 x tgl. 4 min Anfälle, Medikation TPM, Stiripentol....

**Teilhabestatus:**

*Lernen und Wissen:*

Aufgrund der hohen Anfallsdichte **s110 Gehirn** leide Tims

**b144 Gedächtnis** und **b140 Aufmerksamkeit, Konzentration**

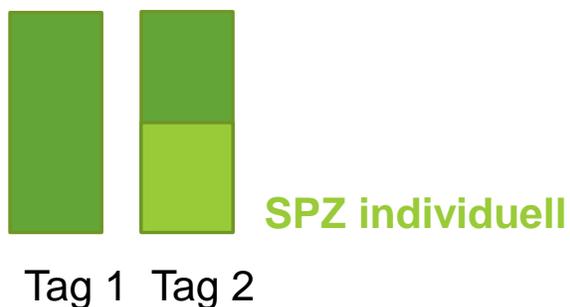
und er könne in der Schule nicht mehr still sitzen und malen

**d137 \* Konzepte aneignen** . Er laufe umher und störe, so dass die Schule

die **e340 Unterstützung von TeilhabeassistentIn** wünscht.

# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag

**Arztbrief – Anamnese** (Beispiel Junge, 8 J mit Dravet-Syndrom)

**Epilepsie:**

Tim hat 13 x tgl. 4 min Anfälle, Medikation TPM, Stiripentol....

**Teilhabestatus:**

*Lernen und Wissen:*

Aufgrund der hohen Anfallsdichte leide Tims Gedächtnis und Konzentration und er könne in der Schule nicht mehr still sitzen und malen. Er laufe umher und störe, so dass die Schule einen Teilhabeassistenten wünscht.

s110 Gehirn

b144 Gedächtnis

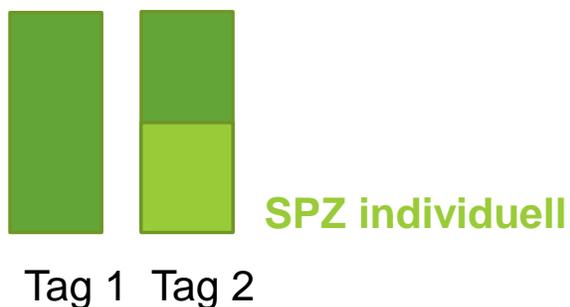
b140 Aufmerksamkeit, **Konzentration**

d137 \* **Konzepte aneignen**

e340 Unterstützung von **TeilhabeassistentIn**

# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



**Gesamtprofil +/-  
des Kindes nach  
ICF-Ebenen**

- Basis-Wissen ICF plus Videobeispiel
- ICF – Dokumentation plus ICF add-in
- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag

## Runde Tischgespräche –Logik

- 1. Themen/Anliegen - Ziele**
  - 1.
  - 2.
- 2. Wichtige Informationen**

zu 1.

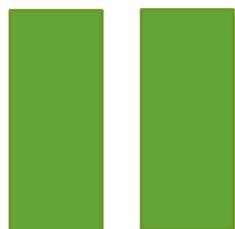
zu 2.
- 3. Handlungsplan – Maßnahmen**

zu 1.

zu 2.

# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



Tag 3 Tag 4



- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag
- Wissen um erweitertes Rollenverständnis
- Wissen um Gesprächsführung – Motivational Interviewing

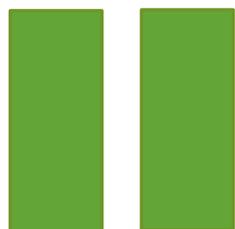
## Runde Tischgespräche –Logik

1. Themen/Anliegen - Ziele
  - 1.
  - 2.
2. Wichtige Informationen zu 1. zu 2.
3. Handlungsplan – Maßnahmen zu 1. zu 2.



# Teile der Schulungen im Einzelnen

ICF- SPZ – Teamschulung in Gruppen von 16 Mitarbeitern mit 2 Trainer\*innen



Tag 3 Tag 4



- Teilhabeorientierung im Prozess und Alltag
- Wissen um erweitertes Rollenverständnis
- Wissen um Gesprächsführung – Motivational Interviewing

## **Teilhabe**status

Was kann das Kind im Alltag?  
Wo gibt es Einschränkungen?

## **Teilhabe**präferenz

Wo & Wann & Wie möchte das Kind im Alltag teilnehmen?  
Was möchten die Eltern?

Nach der OP sitzt  
dein Hüftkopf wieder  
in der Pfanne

**S**  
**body structures**  
**Körperstrukturen**



Nach der Übung  
bilden Deine  
Nervenzellen im  
Gehirn neue  
Verbindungen



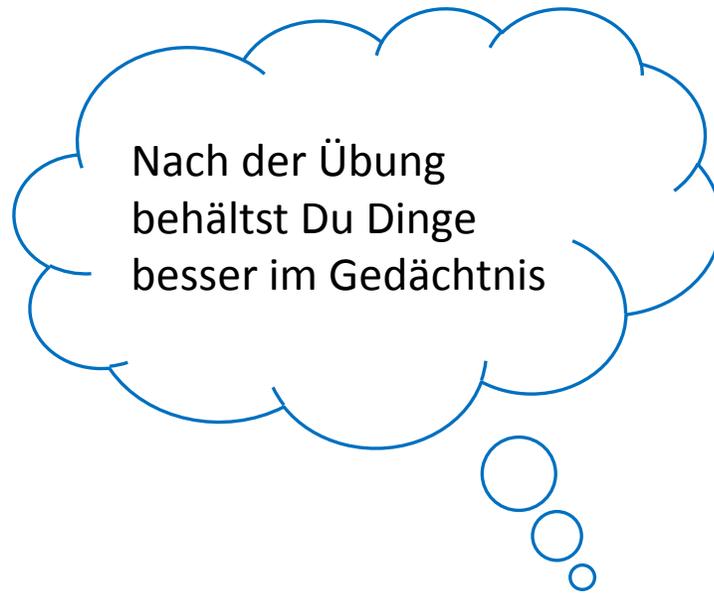
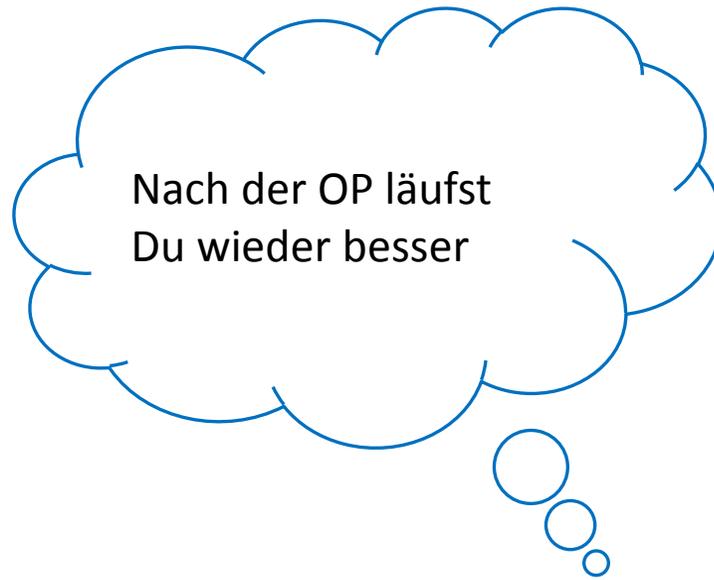
Nach der OP spreizt  
Du Dein Bein besser  
ab

**b**  
**body functions**  
**Körperfunktionen**



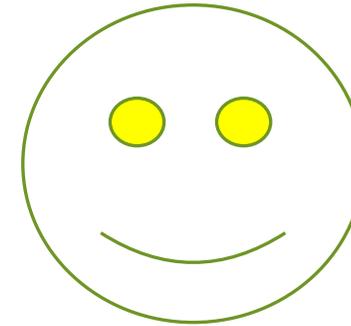
Nach der Übung  
arbeitet Dein Gehirn  
besser





Nach der OP tobst Du  
wieder auf dem  
Schulhof mit den  
anderen Kindern

p  
**partizipation**  
**Teilhabe**



bis wann ?  
selbstbestimmt !

Nach der Übung  
weißt Du in Deutsch  
die Antwort auf die  
Frage des Lehrers

